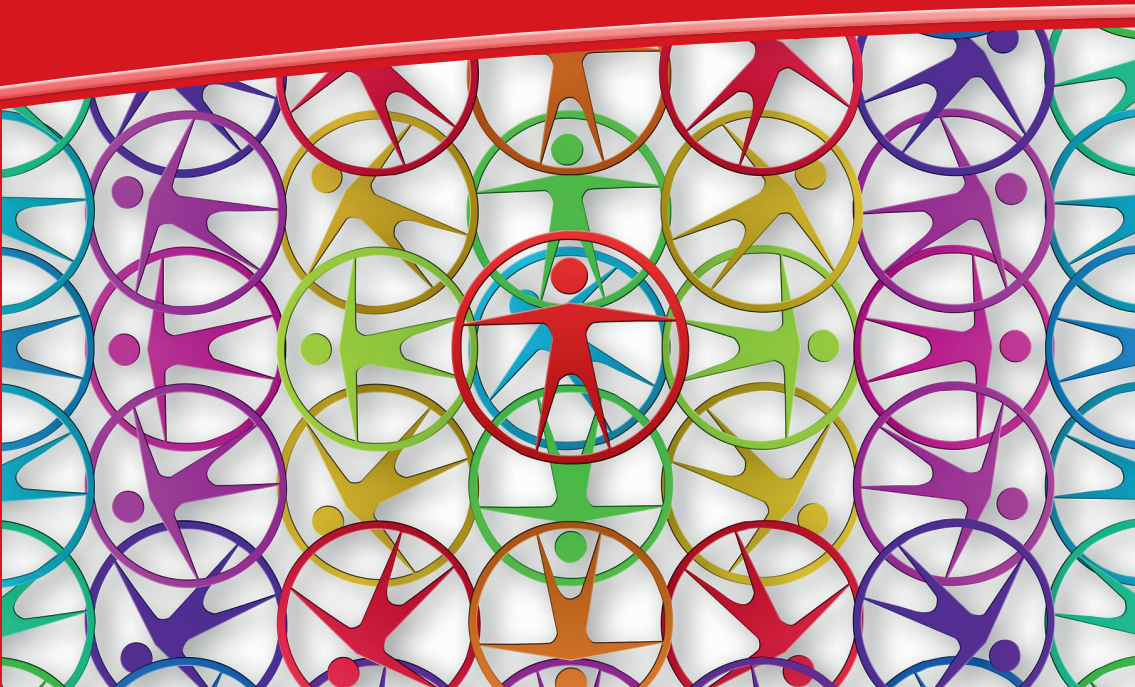


utb.

Wolfgang Gehring

Fremdsprache Deutsch unterrichten



2 Guter Unterricht

- Die Forschung kann beschreiben, wie Unterricht sein sollte.
- Lehrkräfte können einiges tun, um guten Unterricht anzubahnen.
- die Kriterien für einen guten Unterricht beeinflussen viele ‚Stellschrauben‘ der Unterrichtsplanung und -gestaltung.

Kontext

Was einen guten Unterricht ausmacht, darüber gibt es ganz verschiedene Vorstellungen. Manchen genügt es, wenn sie von Muttersprachler unterrichtet werden. Andere legen Wert darauf, dass der Unterricht authentisch ist und vor allem solche Situationen zu meistern vermittelt, denen man im Alltagsleben begegnet. Sicherlich findet man auch Unterstützung für die Ansicht, guter Unterricht zeichne sich dadurch aus, dass Lernende diszipliniert und fleißig mitarbeiten. Und wer wollte bestreiten, dass man in einem guten Unterricht viel lernt, er zum Lernen motiviert und einfach Spaß macht, man also jeden Tag gerne in die Schule oder in den Kurs geht.

Die Forschung hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit den Merkmalen eines guten Unterrichts befasst, Untersuchungen durchgeführt und hierauf aufbauend Kriterien formuliert, wie man guten Unterricht erkennt (Helmke 2007; Meyer 2004; Meyer 2007). Sie bedeuten nicht, dass Lehrkräfte immer guten Unterricht halten, wenn sich die Kriterien im Geschehen zeigen. Aber die Wahrscheinlichkeit ist größer. Die Kriterien sind nicht spezifisch für Fremdsprachenunterricht. Sie betreffen alle Fächer.

Methodik

Nach Helmke und Meyer, zwei Pädagogen, die sich empirisch mit Unterricht befasst haben, hat guter Unterricht eine Reihe von empirisch gesicherten Merkmalen. Sie betreffen die Strukturierung einer Unterrichtsstunde, die Darbietung der Inhalte, die Aktivierung der SchülerInnen, die Leistungserwartungen und die Gestaltung der Lernumgebung.

Klarheit

Sinnstiftung

Lernförderung

Verständlichkeit

Strukturierung

Der Unterrichtsverlauf ist klar strukturiert. Eine klare Struktur hat ein Unterricht, der einen durchdachten Ablauf hat. Das empirisch gefundene Artikulationsschema setzt an den Beginn der Stunde eine Wiederholung und die Besprechung von Hausaufgaben. Es folgt die Einstimmung auf bzw. die Einführung in das Thema, der sich eine Erarbeitungsphase und eine Anwendungsphase anschließt, in der die Ergebnisse der Aufgaben gesichert bzw. vertieft werden. Danach wird eine neue Hausaufgabe gestellt (Kiel 2012, 33). Klar heißt aber auch, dass die Lerngruppe alle Aufgaben versteht und immer genau weiß, was sie tun soll.

Strukturierung nach Ewald Kiel

- ▶ Wählen Sie als Ausgangspunkt des Unterrichts möglichst ein Problem aus der Lebenswelt der Schüler.
- ▶ Sorgen Sie dafür, dass es Situationen gibt, in denen Vorwissen über den Unterrichtsgegenstand aktiviert wird.
- ▶ Sorgen Sie dafür, dass Lehrer oder Schüler neues Wissen demonstrieren.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Schüler ihr Wissen transferieren können.
- ▶ Regen Sie dazu an, neues Wissen oder Können außerhalb des Unterrichts einzusetzen.

(Kiel 2012, 27)

Lernzeit

Außen vor sollen Verzögerungen und Ablenkungen vom Lernen bleiben. Die zeitlichen Vorgaben werden eingehalten, das Thema wird beibehalten, die Teilnehmenden halten sich an Vorgaben. Es gibt jedoch „Ruheinseln“, zwischen den Lernphasen, zwischen den Festigungsaktivitäten und den kognitiven Herausforderungen.

Unterrichtsklima

Die Teilnehmer in der Lerngruppe merken, dass sie respektiert werden. Der Umgang im Unterricht untereinander ist höflich und freundlich. Es gibt keine Bevorzugung oder Benachteiligung.

Verständlichkeit

Der Unterricht baut auf dem Vorwissen der Lernenden auf, es wird immer wieder überprüft, ob sie dem Unterricht folgen können. Verstehenshilfen stehen zur Verfügung (z.B. Aushänge, Grammatikbäume Worterklärungen). Die Inhalte sind an eine Situation geknüpft und es gibt einen roten Faden. Die Lehrkraft verwendet

eine einfache, redundante, d.h. überladene Sprache, die das Entscheidende in verschiedener sprachlicher und medialer Form erläutert. Wichtige Inhalte hält sie auf verständliche Weise fest.

Inhaltliche Klarheit nach Hilbert Meyer

- ▶ Einstiege, die auf die Stundenthematik vorbereiten
 - ▶ Unterrichtsverlauf, der für die Schüler nachvollziehbar und plausibel ist
 - ▶ Aufgaben, die verständlich formuliert sind
 - ▶ Aufgaben, die in überschaubare Teilschritte unterteilt sind
 - ▶ Medien, die Zwischenergebnisse dokumentieren
 - ▶ Phasen, in denen das Erarbeitete wiederholt wird
- (Meyer 2007)

Kommunikation

Die Teilnehmer werden angehalten, Fragen zu stellen, frei zu formulieren, sich untereinander auf Deutsch zu verständigen. Die Lehrkraft gibt Versprachlichungshilfen, berichtigt kommunikativ fehlerhafte Äußerungen, gibt Beispiele für Lösungen, motiviert dazu, sich sprachlich aktiv zu beteiligen, toleriert in solchen Kontexten Fehler, die die Verständlichkeit nicht gefährden.

Unterrichtsmethodik

Der Unterricht ist gekennzeichnet durch Abwechslung der Arbeitsformen, Gesprächsformen und ganz allgemein der Lernaktivitäten. Die Lehrkraft nutzt Sprache, Gestik und Mimik, um mit Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Sie lässt Aufgaben individuell, mit einem Partner und in der Gruppe bearbeiten. Verschiedene Medien kommen zum Einsatz, um Inhalte zu präsentieren, zu erarbeiten oder zu festigen.

Förderung

Die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der SchülerInnen werden durch besondere Lernangebote und Verstehenshilfen berücksichtigt. Es gibt Aufgaben für leistungsstärkere Lerner, Schwächere erhalten Unterstützung durch die Lehrkraft, zusätzliche Lösungshilfen helfen bei der Aufgabenbewältigung.

Übungsphasen

Es gibt viele verschiedene Übungsangebote während des Unterrichts. Sie sind kognitiv und kommunikativ anregend. Die Teilnehmenden haben das Gefühl, dass das Üben kein Selbstzweck ist, sondern das Sprachkönnen verbessert. Die Aufgaben haben einen starken Bezug zur Alltagsrealität. Die Lehrkraft hilft dabei, Lernstrategien zu entdecken und sie anzuwenden. Die Arbeitsatmosphäre kommt dem Üben entgegen.

Leistungserwartungen

Die Teilnehmer wissen, worum es in der Unterrichtsstunde geht, welche Aktivitäten geplant sind und was sie tun sollen. Von der Lehrkraft erhalten sie Rückmeldung darüber, wie sie eine Leistung erfüllt haben.

Lernraum

Es gibt Möglichkeiten, sich in Gruppen zusammenzusetzen, um zu üben. Nachschlagewerke stehen zur Verfügung, man kann Flipcharts oder eine Pinnwand für das Üben mit anderen nutzen. Die Materialien sind vorhanden. Eine stabile WLAN-Verbindung stellt sicher, dass die Lernenden Apps zum Sprachlernen einbeziehen können. Inwiefern Whiteboards, Tablets, Kameras, digitale Lehrwerke etc. einen Lernraum lernförderlicher machen, ist wissenschaftlich noch nicht eindeutig geklärt.

Die hier zusammengefassten zehn Merkmale guten Unterrichts werden Sie in vielen Kapiteln dieser Handreichung wiedererkennen, wo es darum geht, methodische Fragen zu den Umsetzungsmöglichkeiten zu diskutieren. Es sei jedoch noch angemerkt, dass nach wie vor die Lehrkraft im Unterricht die zentrale Rolle spielt (Zierer 2014).

Zum Weiterlesen

Gold, A.: Guter Unterricht. Was wir wirklich darüber wissen. Göttingen 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? Berlin 2004.

Meyer, Hilbert: Zehn Merkmale guten Unterrichts. 2007. [http://www.staff.uni-oldenburg.de/hilbert_meyer/9290.html].

Helmke, Andreas: Was wissen wir über guten Unterricht? 2007. [http://www.bildung.koeln.de/imperia/md/content/selbst_schule/downloads/andreas_helmke_.pdf].

3 Guter Fremdsprachenunterricht

- Guter Fremdsprachenunterricht orientiert sich an Ergebnissen der pädagogischen Forschung.
- Das spezifische Curriculum verlangt nach weiteren Maßnahmen für eine gute Planung und -gestaltung.

Kontext

Eine Fremdsprache unterrichtet man gut, wenn man sich an pädagogische Standards hält, den Merkmalen guten Unterrichts. Man muss aber auch Aspekte berücksichtigen, die speziell für die gute Vermittlung einer fremden Sprache wichtig sind. Hierauf hat die Fremdsprachenforschung der letzten Jahrzehnte hingewiesen.

Methodik

Es gibt eine Reihe an Aspekten, die speziell für Fremdsprachenunterricht eine große Bedeutung haben und zu einem Gelingen beitragen können. Unter anderem betreffen sie die Verständlichkeit, die Interaktion, die Aufgabenqualität und die Einstellung zu Fehlern.

Verständlichkeit

Interaktion

Wiederholung

Bewusstheit

Auf Verständlichkeit achten

Verständlichkeit ist das A und O des Spracherwerbs. Eltern und Verwandte achten auf eine kindgerechte Sprache, wer mit einer Person spricht, deren Deutsch nicht so gut ist, verwendet möglichst einfache Strukturen und Wörter, die häufig vorkommen. Im Unterricht wird Verständlichkeit aber nicht allein dadurch erreicht, dass man eine Information einfach ein paar Mal wiederholt. Vielmehr müssen sie mit unterschiedlichen Sprachmitteln nochmals präsentiert werden. Mehrmals, in kurzen Sätzen, wo der Wortschatz nun etwas anders ist. Es ist ja nicht so, dass alles, was Teilnehmer hören oder lesen (*Input*), zu ihrem aktiven Sprachbesitz wird (*Intake*). Sie behalten nur einen Teil davon. Je verständlicher daher Input ist, desto besser wird er für die Verarbeitung vorbereitet. Dabei muss nicht jedes Wort verstanden